



WAS IST FAIRTRADE?

Fairtrade steht für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der Kleinbäuerinnen, Kleinbauern und Beschäftigten in Lateinamerika, Asien und Afrika.

Sie erhalten einen stabilen Mindestpreis und eine Fairtrade-Prämie. Die Produzierenden entscheiden selbst wie sie die Prämie verwenden: für den Bau einer Schule, einer Krankenstation oder Investitionen in die lokale Infrastruktur.

*Die unabhängige Zertifizierungsgesellschaft FLOCERT überprüft vor Ort, ob bei Produzent*innen und Händlern die Fairtrade-Standards eingehalten und die sozialen, ökonomischen und ökologischen Standards erfüllt werden.*

1.600
FAIRTRADE-
PRODUZENTEN-
ORGANISATIONEN
IN 74 LÄNDERN

FAIRTRADE
IST DAS
BEKANNTESTE
NACHHALTIGKEITS-
SIEGEL
FAIRTRADE **WELTWEIT**

FAIRTRADE IST EINE GLOBALE NACHHALTIGKEITSORGANISATION. ALLE WICHTIGEN ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN DIE VERTRETER*INNEN DER PRODUZENT*INNEN IM GLOBALEN SÜDEN GLEICHBERECHTIGT MIT DEN VERTRETER*INNEN DER LÄNDER IM NORDEN. DAS IST EINZIGARTIG.



KLEINBÄUERINNEN UND KLEINBAUERN STÄRKEN

Rund 1,5 Milliarden Menschen leben weltweit in kleinbäuerlichen Haushalten. Sie haben auf dem Weltmarkt eine schwache Position, obwohl sie einen Großteil der weltweit konsumierten Nahrungsmittel produzieren. Fairtrade gibt ihnen eine Stimme.

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern machen mit 88 Prozent den größten Teil der Produzierenden aus, mit denen Fairtrade zusammenarbeitet. Um sie zu stärken, setzt Fairtrade auf demokratische Organisationen, Mindestpreise, Prämien und Schulungen.

**1,5 MILLIARDEN
MENSCHEN
LEBEN
WELTWEIT IN
KLEINBÄUERLICHEN
HAUSHALTEN**

80%
DER WELTWEIT KONSUMIERTEN
NAHRUNGSMITTEL
WERDEN VON
KLEINBÄUERINNEN
UND KLEINBAUERN
PRODUZIERT

**FAIRTRADE
ARBEITET MIT
1,45 MILLIONEN
KLEINBÄUERINNEN
UND
KLEINBAUERN**





DEM KLIMAWANDEL BEGEGNEN

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Viele Nutzpflanzen (wie Kaffee) reagieren extrem sensibel auf einen Anstieg der Durchschnittstemperaturen. Kleinbäuerinnen und -bauern in Ländern des globalen Südens sind deshalb durch die Auswirkungen des Klimawandels gefährdet: Sie leben von ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Ernterückgänge oder -ausfälle bedrohen unmittelbar ihre Existenz. Um dem Klimawandel langfristig entgegenzuwirken, baut Fairtrade auf zwei Säulen: Die Menge der Treibhausgasemissionen reduzieren (z. B. durch Förderung des Bioanbaus und anderer nachhaltiger Anbaumethoden) und Produzentenorganisationen bei der Anpassung an die Auswirkungen von Klimaveränderungen unterstützen.

BEREITS 2012/2013 WAREN
53 %
DER KAFFEEANBAUFLÄCHEN
IN ZENTRALAMERIKA VOM
KAFFEEEROST
BETROFFEN

BIS 2060
WIRD EIN FLÄCHENVERLUST
FÜR DEN BANANENANBAU
VON ETWA
60 %
ERWARTET

DER KLIMAWANDEL
IST EINE DER
GRÖSSTEN
HERAUS-
FORDERUNGEN
DER MENSCHHEIT



Foto: Fairtrade / Sean Hawkey



GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT FÖRDERN

Wirtschaftliche Stärkung und gleichberechtigter Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zählen zu den Schwerpunkten bei Fairtrade. Frauen leben und arbeiten oft in einer benachteiligten Position. Deshalb unterstützt Fairtrade Frauen dabei, eine stärkere Position in ihrer Produzentenorganisation einzunehmen. Sowohl im Standard für Kleinbauernorganisationen als auch für lohnabhängig

Beschäftigte wird die Gleichstellung von Frauen und Männern gefördert. Frauen nehmen an Weiterbildungen teil und qualifizieren sich so für Führungsaufgaben. Die Standards schreiben zudem vor, dass eine Produzentenorganisation benachteiligte Gruppenmitglieder – das sind oft Frauen – ausdrücklich und nachweislich fördern muss, um ihre ökonomische und soziale Situation zu verbessern.

**702 MILLIONEN
MENSCHEN
LEBEN WELTWEIT IN
EXTREMER ARMUT,
MIN. 70 % DAVON
SIND FRAUEN**

ERTRÄGE IN ENTWICKLUNGS-
LÄNDERN KÖNNTEN UM
**2,5 BIS 4 %
STEIGEN,**
WENN FRAUEN UND MÄNNER
GLEICHGESTELLT
WÄREN

IM FAIRTRADE-
NETZWERK ARBEITEN RUND
415.000
ARBEITERINNEN UND SELBSTSTÄNDIGE
KLEINBÄUERINNEN.
DAS SIND ETWA
26% ALLER BESCHÄFTIGTEN



**FAIRTRADE
DEUTSCHLAND**



KINDERRECHTE STÄRKEN

Weltweit gibt es rund 150 Millionen Kinderarbeiterinnen und Kinderarbeiter zwischen fünf und 17 Jahren. Bei Fairtrade ist ausbeuterische Kinderarbeit sowie Zwangsarbeit verboten. Das Regelwerk von Fairtrade, die Fairtrade-Standards, enthalten strikte Vorgaben, damit ausbeuterische Kinderarbeit identifiziert, beseitigt und zukünftig verhindert werden kann. Dabei orientiert sich Fairtrade an den Übereinkommen zum Mindestalter und zu

ausbeuterischer Kinderarbeit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Fairtrade unterscheidet nach Definition der ILO zwischen arbeitenden Kindern und ausgebeuteten Kindern. Fairtrade erkennt die Notwendigkeit an, dass Kinder ihren Familien bei der Arbeit helfen – zum Beispiel der Ernte. Dabei ist es wichtig, dass diese Kinder weiterhin zur Schule gehen können und in ihrer Entwicklung nicht eingeschränkt werden.

**MEHR ALS
152 MILLIONEN
KINDER**
ZWISCHEN 5 UND 17 JAHREN
MÜSSEN REGELMÄSSIG
ARBEITEN

**73 MILLIONEN
VON IHNEN
ARBEITEN
UNTER EXTREM
AUSBEUTERISCHEN
BEDINGUNGEN**

70%
DER ARBEITENDEN
KINDER
SIND IN DER
LANDWIRTSCHAFT
BESCHÄFTIGT



**FAIRTRADE
DEUTSCHLAND**



ARBEITERRECHTE SICHERN

*Fairtrade unterstützt Arbeiterinnen und Arbeiter im globalen Süden dabei, sich ihrer Rechte bewusst zu werden und sich gewerkschaftlich zu organisieren. Fairtrade wirkt direkt durch die Standards, die zur Wahrung der Rechte der Beschäftigten im Betrieb verpflichten und durch die Fairtrade-Prämie, die von gewählten Arbeitervertreter*innen eigenverantwortlich verwaltet*

wird. Beide Elemente zielen neben ihrem unmittelbaren Nutzen auch auf die Selbstorganisation der Arbeiterinnen und Arbeiter. Selbstorganisation und Tarifverträge sind die besten Mittel zur Erreichung angemessener Löhne und Arbeitsbedingungen. Deshalb schult Fairtrade gezielt die Arbeiterinnen, Arbeiter und das Management vor Ort.

**IN FAIRTRADE-
ZERTIFIZIERTEN BETRIEBEN
ARBEITEN RUND
210.000
ARBEITERINNEN
UND ARBEITER**

**DAVON 51 %
IN ASIEN,
43 % IN AFRIKA
UND IM MITTLEREN OSTEN
UND 6 % IN LATEINAMERIKA
UND DER KARIBIK**

**48%
DER BELEGSCHAFT
IN FAIRTRADE-ZERTIFIZIERTEN
LOHNARBEITSBETRIEBEN SIND
FRAUEN**



Foto: Fairtrade / Georgije Desures

MIT FAIRTRADE DIE ZIELE DER VEREINTEN NATIONEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UMSETZEN



ABBILDUNG: DIE GRÖSSE DER KACHELN SPIEGELT DIE BEDEUTUNG FÜR FAIRTRADE WIDER.

Der faire Handel hat große Schnittmengen mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, die häufig auch als Sustainable Development Goals (SDGs) bezeichnet werden. Sie spiegeln sich sowohl in der Internationalen Charta des Fairen Handels, in den globalen Fairtrade-Standards und den politischen Forderungen von TransFair e.V. wider. Heute, rund vier Jahre nach Inkrafttreten der SDGs, hat sich Fairtrade als ein starker Partner für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele etabliert. Durch die Arbeit an entwicklungspolitischen Schwerpunktthemen, die Weiterentwicklung von

Schulungsprogrammen, durch effiziente, partnerschaftliche Projekte im Süden sowie ergebnisorientierte Advocacy- und Lobbyarbeit im Norden leistet Fairtrade direkt und indirekt wertvolle Beiträge zu allen 17 Nachhaltigkeitszielen. Die 36 TransFair-Mitgliedsorganisationen sowie andere Kooperationspartner unterstützen die Arbeit in einem breiten Netzwerk.

In 75 Ländern arbeitet Fairtrade mit benachteiligten Kleinbauernorganisationen und Beschäftigten auf Plantagen und erreicht so 1,7 Millionen Menschen. Starke Preisschwän-

kungen auf dem Weltmarkt, der Klimawandel und die Landflucht junger Menschen gefährden ihre Zukunft. Fairtrade setzt sich dafür ein, dass die Organisationen widerstandsfähiger werden, sich als Handelspartner professionalisieren und durch Know-how besser gegen die Auswirkungen des Klimawandels gewappnet sind. Gemeinsam mit den Produzentennetzwerken in Asien, Afrika und Lateinamerika entwickelt Fairtrade Projekte und Programme, um Wissen auszubauen, Frauen und junge Menschen zu fördern und Arbeiterrechte zu stärken.



LEIPZIG
handelt fair



Leipziger Projektpartnerschaften im Fairen Handel

In Leipzig gibt es viele Kontakte zu Ländern des globalen Südens. Darunter auch langjährige Partnerschaften im Fairen Handel.

So arbeitet die Leipziger Genossenschaft „Café Chavalo e.G.“ seit vielen Jahren mit Kooperativen in Nicaragua zusammen. Von „Tierra Nueva“ in Boaco und den Mitgliedern des Kooperativenverbands „Miraflor“ im Nordwesten Nicaraguas kommt der fair gehandelte Kaffee den Café Chavalo hierzulande vertreibt. Unter den verschiedenen Produkten der Genossenschaft befindet sich auch Kaffee, der in Nicaragua geröstet wird und damit dortige Einkommen stärkt

und der „Segelkaffee“, der per Segelschiff transportiert wird und so die Klimabilanz des Produktes verbessert.

Andere Kontakte gibt es auch nach Äthiopien. Zwischen dessen Hauptstadt Addis Abeba und Leipzig besteht eine Städtepartnerschaft. So kommen die Bohnen für den Städtekaffee „Der Leipziger-Partnerschaftskaffee“ von der „Sidama Coffee Farmers Cooperative Union“ aus der Sidama-Region. Dieses Projekt wurde 2006 durch den Eine Welt e.V. Leipzig initiiert, um die Aufmerksamkeit für den Fairen Handel in Leipzig zu erhöhen.

www.leipzig-handelt-fair.de



LEIPZIG handelt fair



Fashion Revolution und Faire Mode in Leipzig

Mit vielfältigen und kreativen Aktionen setzen sich seit einigen Jahren eine wachsende Zahl an gleichgesinnten Menschen aus Modedesign, Kunsthandwerk, Handel, Aktivismus und Bildung für Aufklärung über Fast Fashion und für mehr ökofairen Modekonsum in Leipzig ein. Durch Vorträge, Kleidertauschevents, politische Aktionen,

aber auch Slow Fashion Touren durch verschiedene Stadtteile, sowie den überregionale Designwettbewerb „Schmück Dich fair“ und die Faire Modewoche Leipzig erreichen wir jedes Jahr viele Leipziger*innen. Gemeinsam denken wir global und handeln lokal, für faire Bedingungen in der textilen Produktionskette.



LEIPZIG
handelt fair



Faire Beschaffung in Leipzig

Die Stadt Leipzig engagiert sich aktiv für den Fairen Handel und die Faire Beschaffung. Seit 2010 ist sie Gründungsmitglied der Steuerungsgruppe "Leipzig handelt fair" und unterstützt in vielfältiger Weise das zivilgesellschaftliche Engagement.

Darüber hinaus hat die Stadtverwaltung begonnen, bei der kommunalen Beschaffung soziale und ökologische Kriterien zu berücksichtigen, um die Beschaffung Schritt für Schritt auf nachhaltige Produkte umzustellen. Die durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

geförderte Projektstelle „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ unterstützt die Faire Beschaffung in der Stadt und den städtischen Beteiligungsunternehmen. Dazu gehören bspw. die Beschaffung fairer Arbeitsschutzkleidung der Leipziger Feuerwehr und faire Sportbälle für die Leipziger Schulen.

Außerdem beteiligt sich die Stadt Leipzig gemeinsam mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren an größeren Kampagnen, wie z. B. dem Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels“ und realisiert gemeinsame Projekte, wie zuletzt die faire Straßenbahn zwischen Markkleeberg, Leipzig und Schkeuditz.

www.leipzig-handelt-fair.de